

Herget Oskar, Theologe und Religionspädagog. * Olmütz, 26. 11. 1890; † Wien, 6. 10. 1946. Stud. 1909–13 an der Univ. Wien Theol., 1920–24 Phil., 1917 Dr. theol., 1929 Dr. phil. 1920 Religionslehrer an der Bundeserziehungsanstalt Wien III., 1929 Priv. Doz. an der kath.-theolog. Fak. der Univ. Wien für Fundamentaltheol. und Apologetik, 1934 tit. ao. Prof.

W.: Was ist die Seele? Im Kampffelde der Substantialitäts- und Aktualitätstheorie, in: Theolog. Stud. der österr. Leo-Ges., 1928, H. 28; Aufsätze und Besprechungen meist pädagog. Inhaltes in den „Christlich-pädagog. Bl.“ und in „Z. für Religionsunterricht und Jugendseelsorge“.
L.: *Ziegenfuss 1, S. 519.*

Heric Matija, Schulmann. * Wudischofzen (Bučočevci, Slowenien), 13. 2. 1855; † Marburg (Maribor, Slowenien), 25. 2. 1927. Absolv. die Lehrerbildungsanstalt in Marburg a. d. Drau; zuerst Lehrer in kleineren Ortschaften, seit 1910 bis zu seiner Pensionierung Schulinspektor. Mit Aufsätzen in „Popotnik“ versuchte H. die slowen. Schule in pädagog., didakt., method. und tw. auch fachlicher Hinsicht zu verbessern. Schon früh mit der Kernschen Theorie über das Finitverbum bekannt, wurde er in der Grammatik deren Verfechter.

W.: K slovniški teoriji Kernovi (Zu Kerns Grammatiktheorie), in: Popotnik, 1894; Kako je uravnati jezikovne vaje, da pospešujejo bolj pouk v materinščini, nego pa teoretično slovnico (Wie sollte man die Sprachübungen lenken, damit der Unterricht in der Muttersprache mehr als die theoret. Grammatik gefördert wird), ebenda, 1897; O bistvu, pomenu in važnosti Kernovega glagola (Über Wesen, Bedeutung und Wichtigkeit des Kernschen Verbums), ebenda, 1906; O špekulativni in praktični metodi dividiranja z desetinskimi števili (ulomki) (Über die spekulative und prakt. Divisionsmethode mit Bruchzahlen), in: Učitelj, 1921; Ein wunder Punkt in der geometr. Formenlehre, in: Österr. Schulbote, 1895; Zur Umgestaltung der bisherigen Regeln für die Berechnung der Flächen und Körperinhalte an Volks- und Bürgerschulen, ebenda, 1895; etc.

L.: *Učiteljski Tovariš, Jg. 67, 1926/27, n. 34; SBL 1.*

Hering Ewald, Mediziner. * Alt-Gersdorf (Sachsen), 5. 8. 1834; † Leipzig, 26. 1. 1918. Ließ sich nach vollendetem med. Stud. in Leipzig als Arzt nieder; 1862 Priv. Doz. für Physiol. an der Univ. Leipzig. 1865 als Prof. der Physiol. und med. Physik an die med.-chirurg. Josephs-Akad. in Wien, 1870 an die Univ. Prag und 1895 nach Leipzig berufen. Abgesehen von Untersuchungen zoolog. und histolog. Inhalts sowie über Physiol. des Blutes und der Atmung etc. beschäftigte sich H. hauptsächlich mit physiolog. Optik, Elektrophysiol. und Psychophysiol. Ehrenmitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien.

W.: Die Lehre vom binocularen Sehen, 1868; Zur Lehre vom Lichtsinn, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 66, 1872, Bd. 68, 1873, Bd. 69, 1874, Bd. 70, 1874; Der Raumsinn und die Bewegungen des Auges, in: L. Hermann, Hdb. der Physiol., Bd. 3/1, 1879; Der Temperatursinn, ebenda, Bd. 3/2, 1880; zahlreiche Abh. in Poggendorffs Annalen (1863–65), Archiv für Anatomie und Physiol. (1864, 1865), Archiv für mikroskop. Anatomie (1867), Archiv für Ophthalmol. (1869), Archiv für die gesamte Physiol. (1867–98).

L.: *Almanach Wien, 1918; Hirsch; Pagel; Otto 11, Erg. Bd. II.*

Hering Ewald, Physiologe. * Wien, 3. 5. 1866; † Papenhausen (Mecklenburg), 16. 12. 1948. Stud. an den Univ. Prag und Kiel, 1893 Dr. med. Arbeitete dann am Inst. für allg. und experimentelle Pathol. (1893–98), 1895 Priv. Doz. an der Univ. Prag, 1901 ao. Prof., 1903 o. Prof., seit 1913 o. Prof. für Physiol. an der Univ. Köln. H.s Forschungen betreffen die normale und patholog. Physiol. des Nervensystems, der Muskeln, des Herzens, der Gefäße und des autonomen Nervensystems.

W.: Sekundenherztod, 1917; Patholog. Physiol., 1921; Die Karotissinusreflexe auf Herz und Gefäße, 1927; Methodik zur Untersuchung der Karotissinusreflexe, in: E. Aberhalden, Hdb. der biolog. Arbeitsmethoden, Abt. 5, Tl. 8, 1929.

L.: *Fischer 1, S. 613.*

Heritsch Franz, Geologe. * Graz, 26. 12. 1882; † Graz, 17. 4. 1945. Stud. 1902–06 an der Univ. Graz, 1906 Dr. phil. War dann Mittelschullehrer in Graz, wo er sich 1909 für Geol. habilit.; 1924 o. Prof. Schon in früher Jugend durch den Einfluß R. Hoernes' zur Geol. gekommen, fand er bereits in seiner Diss., die sich mit der steir. Grauwackenzone befaßte und für die er dann auch als erster eine Deckengliederung postulierte, sein Hauptarbeitsgebiet: das ostalpine Paläozoikum. Er stud. dieses besonders in der Karn. Hauptkette, späterhin in der Senke nördlich der Karn. Alpen und der Karawanken und klärte es in paläontolog., stratigraph., regionalgeolog., tekton., morpholog. und petrograph. Hinsicht weitgehend. Von hier ausgehend wandte er sich auch der allgemeinen Stratigraphie des Paläozoikums zu. Auf rein paläontolog. Gebiet erwarb er als bester Kenner der Tetrakorallen Weltruf. Die Bearbeitung einzelner Lokalfaunen, wie etwa des Silurs von Böhmen, war das Ergebnis verschiedener Studienreisen. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien.

W.: Untersuchungen zur Geol. des Paläozoikums von Graz, in: Denkschriften Wien, math.-nat. Kl., Bd. 92, 1915, 94, 1917; Die österr. und dt. Alpen bis zur alpino-dinar. Grenze (Ostalpen), in: Hdb.